

DIE VOGELKIRSCH (*PRUNUS AVIUM* L.) IM FOKUS DER HERKUNFTSFORSCHUNG: ERSTE ERGEBNISSE AUS ÖSTERREICH (POSTER)

WILD CHERRY (*PRUNUS AVIUM* L.) IN THE FOCUS OF PROVENANCE RESEARCH: FIRST RESULTS FROM AUSTRIA

L. Weißbacher

Bundesforschungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW), Institut für Genetik,
A-1140 Wien

ABSTRACT

Studies on growth and resistance characteristics of wild cherry (*Prunus avium* L.) have been performed on three field trials in the east of Lower Austria by the Dept. of Genetics of the Austrian Federal Research and Training Centre for Forests, Natural Hazards and Landscape (BFW) now for more than three years.

In the age of 11 years the traits growth, diameter at 1,3 m (DBH), height, stem shape, and gummosis were analyzed in four provenances from Austria and six provenances from Germany. The German seed orchard provenance "Liliental" showed significant superiority in its DBH and height growth and also the best shape by the highest number (44 %) of straight branches.

Establishing more provenance trials is consequently inevitable due to this newly acquired knowledge obtained by this test series, the availability of seed orchard material of higher quality and the revision of the legal act for forest reproductive material in 2002 (FVG 2002).

In spring 2009 four new field trials were established by including wild cherry material from Austrian, German and Hungarian sources.

Keywords: wild cherry, *Prunus avium* L., field trials, provenance, provenance Liliental, Lower Austria

ZUSAMMENFASSUNG

Seit über zehn Jahren untersucht das Institut für Genetik des BFW (Bundesforschungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft) auf drei Versuchsflächen im östlichen Niederösterreich Wuchs- und Resistenzverhalten der Vogelkirsche (*Prunus avium* L.). Geprüft werden vier Herkünfte aus Österreich und sechs Herkünfte aus Deutschland. Elfjährig wurden die Merkmale Anwuchsverhalten, Durchmesser in 1,3 m Höhe (BHD), Höhe, Stammform und das Auftreten von Gummifluss erhoben. Die Plantagenherkunft Liliental überzeugt durch überlegenes BHD- und Höhenwachstum, des Weiteren zeigt sie mit 44 % geraden Stämmen die beste Wuchsform.

Die Vogelkirsche im Fokus der Herkunftsforschung

Erste Ergebnisse aus Österreich

Lambert Weißenbacher

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald,
Naturgefahren und Landschaft
A-1140 Wien, Hauptstraße 7
<http://bfw.ac.at>

Der Nordosten Österreichs ist durch den typisch pannonischen Klimaeinfluss geprägt. Charakteristisch für diesen Landstrich, dem so genannten „sommerwarmen Osten“ Österreichs sind geringe Niederschlagsmengen (mittlere Jahresniederschlagsmenge liegt unter 500 mm), sommerliche Trockenperioden mit vielen Sonnenstunden und oftmals trübe, mäßig kalte und schneearme Winter. Eichen-Hainbuchen-Mittelwälder und vereinzelt vorkommende Edellaubhölzer (Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling) kennzeichnen das Waldbild im Weinviertel. Die vorgestellten Ergebnisse basieren auf der Auswertung von drei 11-jährigen Versuchsfeldern in dieser Region.

HERKÜNFTE AUS ÖSTERREICH

- Bad Hall-Pfarrkirchen/OÖ, 400 m; Kat: "ausgewählt"
- Bad Hall-Feyregg/OÖ 400 m; Kat: "ausgewählt"
- Hagenberg-Mittersteig/NÖ, 300 m; Kat: "ausgewählt"
- St. Andrä/KTN, 550 m; Kat: "ausgewählt"

HERKÜNFTE AUS DEUTSCHLAND

- P-Liliental, 350 m; Kat: "qualifiziert"
- DKV-Miltenberg; Kat: "ausgewählt"
- DKV-Grabfeld; Kat: "ausgewählt"
- Schwarzwald, bis 600 m; Kat: "ausgewählt"
- Odenwald-Spessart, 400 bis 600 m; Kat: "ausgewählt"
- Süddeutschland, 300 bis 500 m; Kat: "ausgewählt"

Der Weitverband lenkt den Blick auf die Genetik

Die Anlage erfolgte im Jahr 1998. Es wurden neben verschiedenen Herkunftsfeldern auch zwei verschiedene Pflanzverbände getestet. Versuchsfeld 1 und 2 wurden im Verband von 1,5 m x 6,0 m gepflanzt, bei Versuchsfeld 3 wählte man den Verband von 2,0 m x 2,0 m x 8,0 m, d.h., zwei Kirschenreihen im 2 x 2 Meter Engverband – zwischen den Doppelreihen blieb ein Abstand von acht Metern frei. Einheitlich wurde auf allen Flächen Bergahorn als Füllholz im Abstand von zwei Metern zu den Kirschenreihen eingebracht.

Aufnahme im Alter von 11 Jahren

Elfjährig wurden von den zehn Herkunftsfeldern die Durchmesser in 1,3 m Höhe (BHD), Baumhöhe, Stammform und der Ausfall erhoben. In Summe wurden 1657 Versuchsbäume gemessen und in die Auswertung mit einbezogen.



Die Plantagenherkunft Liliental zeigt nach 11 Jahren die beste Wuchsleistung
Foto: Lambert Weißenbacher



Lokale Herkunft Hagenberg-Mittersteig/NÖ zeigt geringste Ausfallquote – Alter: 11 Jahre
Foto: Lambert Weißenbacher

ERGEBNISSE

Wachstum

Der Kreisflächenmittelstamm über alle drei Versuchsfelder beträgt 6,8 cm und variiert von 6,1 cm (Bad Hall-Feyregg) bis 7,7 cm (Liliental). Die Plantagenherkunft Liliental aus Freiburg im Breisgau zeigt im Vergleich zu den anderen Herkunftsfeldern ein statistisch signifikant besseres Durchmesserwachstum. Zwischen den anderen neun Herkunftsfeldern sind die Unterschiede weit geringer, einzig die niederösterreichische Herkunft Hagenberg-Mittersteig erwies sich besser als der Durchschnitt (Abb. 1).

Der Vergleich der mittleren Baumhöhen zeigt ein ähnliches Bild (Abb. 2). Auch hier liegen die Herkunftsfelder Liliental mit 6,9 m und Hagenberg-Mittersteig mit 6,8 m über dem Mittelwert aller Herkunftsfelder (6,4 m). Die schlechtesten Wuchsleistungen bezüglich BHD und Höhe wiesen die Herkunftsfelder St. Andrä und Bad Hall-Feyregg, sowie die oft aus Deutschland nach Österreich verbrachte Herkunft Odenwald auf. Die minimalen Unterschiede zwischen diesen Herkunftsfeldern sind statistisch nicht nachweisbar.

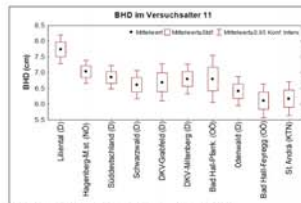


Abb. 1: Die Plantagenherkunft Liliental zeigt im Vergleich zum anderen Provenienzen signifikant besseres BHD-Wachstum

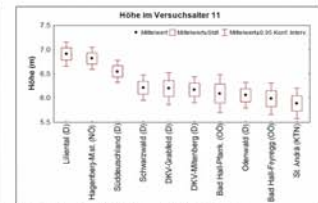


Abb. 2: Herkunftsspezifische Unterschiede im Höhenwachstum

Wertleistung

Zur Qualitätsbeurteilung wurde eine einfache Stammformbewertung durchgeführt. 503 Stämme (30 %) wurden als gerade, 595 Stämme (36 %) als leicht gekrümmt und 559 Stämme (34 %) als stark gekrümmt qualifiziert. Die Plantagenherkunft Liliental überzeuget mit 44 % gerade gewachsener Stämme, gefolgt von der österreichischen Herkunft Bad Hall-Pfarrkirchen mit 42 % geraden Stämmen. Als wenig geradwüchsig hingegen erweisen sich in unseren Versuchen die Herkunftsfelder Schwarzwald (21 %), Süddeutschland (24 %), Grabfeld (24 %) und die Herkunft St. Andrä (25 %) (Abb. 3). Diese großen Unterschiede in den Wuchsformigenschaften sind möglicherweise eine Folge wenig angepasster Mutterbestände bzw. unzureichender Genetik des Ausgangsmaterials.

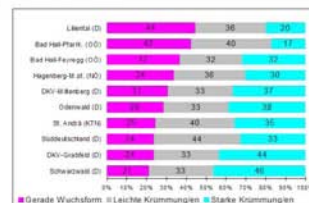


Abb. 3: Wuchsform (%) Indikator für optische Wertleistung

Lokale Herkunft zeigt geringsten Ausfall

Von den 3004 ausgepflanzten Jungkirschen im Jahr 1998 waren elfjährig noch 1657 Pflanzen vorhanden, d.h. 45 % der ausgebrachten Pflanzen sind ausgefallen. Die großen, statistisch abgesicherten Unterschiede im Anwuchsverhalten der einzelnen Herkunftsfelder zeigen allerdings, dass ein Großteil der Ausfälle auf die verwendete Herkunft zurückgeführt werden kann. Die mit Abstand geringste Ausfallquote zeigt die Weinviertler Herkunft Hagenberg-Mittersteig mit 17 %, gefolgt von den Herkunftsfeldern Süddeutschland (26 %) und Schwarzwald (42 %). Die höchsten Ausfallquoten weisen die Herkunftsfelder Bad Hall-Pfarrkirchen (68 %), Grabfeld (59 %) und Miltenberg (56 %) auf. Bei den verbliebenen vier Herkunftsfeldern liegen die Pflanzenausfälle zwischen 44 bis 49 %.

SCHLUSSFOLGERUNG

Wie die vorliegenden Ergebnisse zeigen, sind bei der Vogelkirsche große Unterschiede zwischen den Herkunftsfeldern zu beobachten, welche für die waldbauliche Behandlung und das Betriebsergebnis weitreichende Folgen haben können. Aus diesem Grund ist das BFW bemüht, einerseits die Saatgutversorgung mit Vogelkirschen aus Österreich sicherzustellen und andererseits die genetische Basis des Saatguts zu untersuchen und zu verbessern. Dies führte zur Anlage von sechs Saatgutplantagen für forstliche Zwecke im Zeitraum von 1996-2006. Darüber hinaus wurde die Vogelkirsche 2002 in das forstliche Vermehrungsgesetz (FVG 2002) aufgenommen.

Diese Versuchsergebnisse waren für das Genetikinstitut des BFW Auslöser für die Anlage einer zweiten Herkunftsfelderserie mit Vogelkirsche im Frühjahr 2009. Geprüft werden vorwiegend Plantagenbeurteilungen aus Österreich und Deutschland. Zudem wird die Versuchsserie das vergleichsweise teure mikrovegetativ vermehrte Klonegemisch „silvaSELECT“ aus Deutschland enthalten. Im Gegensatz zu den vorliegenden Ergebnissen, welche auf den „sommerwarmen Osten“ Österreichs (Wuchsgebiet 8.1) beschränkt sind, enthält die neue Versuchsserie auch Flächen in den Wuchsgebieten 5.3 und 7.1.

Weiterführende Literatur: Weißenbacher, L., Schöler, S. (2009): Herkunftstests mit Vogelkirsche. Forstzeitung, Wien, 120(9): 41-43

Neu gewonnene Erkenntnisse dieser Versuchsserie, die Verfügbarkeit von höherwertigem Plantagen-saatgut und die Neuregelung des Forstlichen Vermehrungsgutgesetzes (FVG 2002) machen weitere Herkunftsversuche unabdingbar. Im Frühjahr 2009 wurden vier neue Versuche mit Material aus Österreich, Deutschland und Ungarn angelegt.

Schlagwörter: Vogelkirsche, *Prunus avium*, Freilandversuche, Provenienz, Herkunft Liliental, Niederösterreich

1 KLIMA UND STANDORT

Den Nordosten Österreichs prägt ein typisch pannonischer Klimaeinfluss. Charakteristisch für diesen Landstrich, dem so genannten „sommerwarmen Osten“ Österreichs, sind geringe Niederschlagsmengen (mittlere Jahresniederschlagsmenge liegt unter 500 mm), sommerliche Trockenperioden

mit vielen Sonnenstunden und oftmals trübe, mäßig kalte und schneearme Winter. Eichen-Hainbuchen-Mittelwälder mit vereinzelt beigemischten Edellaubhölzern (Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling) kennzeichnen das Waldbild im Weinviertel.

2 MATERIAL UND VERSUCHSANLAGE

Sechs Herkünfte aus Deutschland, davon eine Plantagenherkunft (Kategorie „qualifiziert“), zwei Herkünfte der Gütegemeinschaft für forstliches Vermehrungsgut DKV (Kategorie „ausgewählt“ mit besonderem Gütesiegel) und drei Bestandes-

absaaten (Kategorie „ausgewählt“) aus der Bundesrepublik Deutschland stehen im Test mit zwei Absaaten aus Oberösterreich und jeweils einer Bestandesbeerntung aus Niederösterreich und Kärnten (Tabelle 1).

Tabelle 1 / Table 1

Versuchsmaterial

List of the tested seed lots

Prüfmaterial	
Herkünfte aus Österreich	Kategorie
Bad Hall-Pfarrkirchen / Oberösterreich, 400m	„ausgewählt“
Bad Hall-Feyregg / Oberösterreich, 400m	„ausgewählt“
Hagenberg-Mittersteig / Niederösterreich, 300 m	„ausgewählt“
St. Andrä / Kärnten, 550 m	„ausgewählt“
Herkünfte aus Deutschland	Kategorie
Plantage Liliental, 350 m	„qualifiziert“
DKV-Miltenberg	„ausgewählt“
DKV-Grabfeld	„ausgewählt“
Schwarzwald, bis 600 m	„ausgewählt“
Odenwald-Spessart, 400-600 m	„ausgewählt“
Süddeutschland, 300-500 m	„ausgewählt“

Bei der Versuchsanlage wurden neben verschiedenen Herkünften auch zwei Anlage- und Pflanzweitenverbände getestet. Bei Hollabrunn wurden zwei Flächen im Verband von 1,5 X 6 m gepflanzt, während in Eibesthal bei Mistelbach ein Verband von 2 X 2 X 8 m gewählt wurde. Bei letzterer wurden zwei Kirschenreihen im „2 m Engverband“ gepflanzt, zwischen den Doppelreihen blieb ein Abstand von acht Metern frei. Einheitlich wurde auf allen Flächen Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) als Füllholz im Abstand von 2 Metern zu den Kirschenreihen eingebracht.

Der Weitverband setzt die Wahl der richtigen Herkunft voraus, denn nur wenn gut angepasstes und qualitativ hochwertiges Ausgangsmaterial

gepflanzt wird, lassen sich später genügend Z-Bäume als Wertholzträger ausweisen. Ein Vorteil der Weitverbandsbegründung gegenüber einem Engverband ist die Reduzierung der Kulturkosten, darüber hinaus ermöglicht er das Aufkommen eines natürlichen Begleitwuchses. Dieser übernimmt einerseits die nötige Beschattung der wertvollen unteren Stammabschnitte, andererseits kann er für ein rascheres Jugendwachstum von Vorteil sein. Dies führt zur Risikominimierung in der Jugendphase bei gleichzeitiger Wertsteigerung des späteren Bestandes durch das natürliche Aufkommen diverser Edellaubhölzer.

3 BISHERIGE MASSNAHMEN

Da die Kirsche ohne Formschnitt und spätere Wertastung für die Endnutzung kaum zu produzieren ist, wurden auf allen Flächen bis zum Kulturalter von fünf Jahren die erforderlichen Formschnitte und eine beginnende Wertastung durchgeführt. Elfjährig wurden die Z-Bäume selektiert und je nach Ober-

höhe bis zu einer Höhe von 4 - 5 Metern aufgeastet und freigestellt. Die Astungshöhe richtete sich nach der Höhe des Z-Baumes, daneben war der Verbleib einer kräftigen und vitalen Krone ausschlaggebend für die Stärke des Eingriffes.

4 ERGEBNISSE

Die vorgestellten Messdaten der Flächen wurden elfjährig erhoben und stammen aus dem Jahr 2008. Von den zehn Herkünften wurden die Merkmale Durchmesser in 1,3 m Höhe (BHD), Höhe, Stammform, Anwuchsverhalten und das Auftreten von

Gummifluss erhoben. In Summe wurden 1.657 Versuchsbäume gemessen und in die Auswertung mit einbezogen.

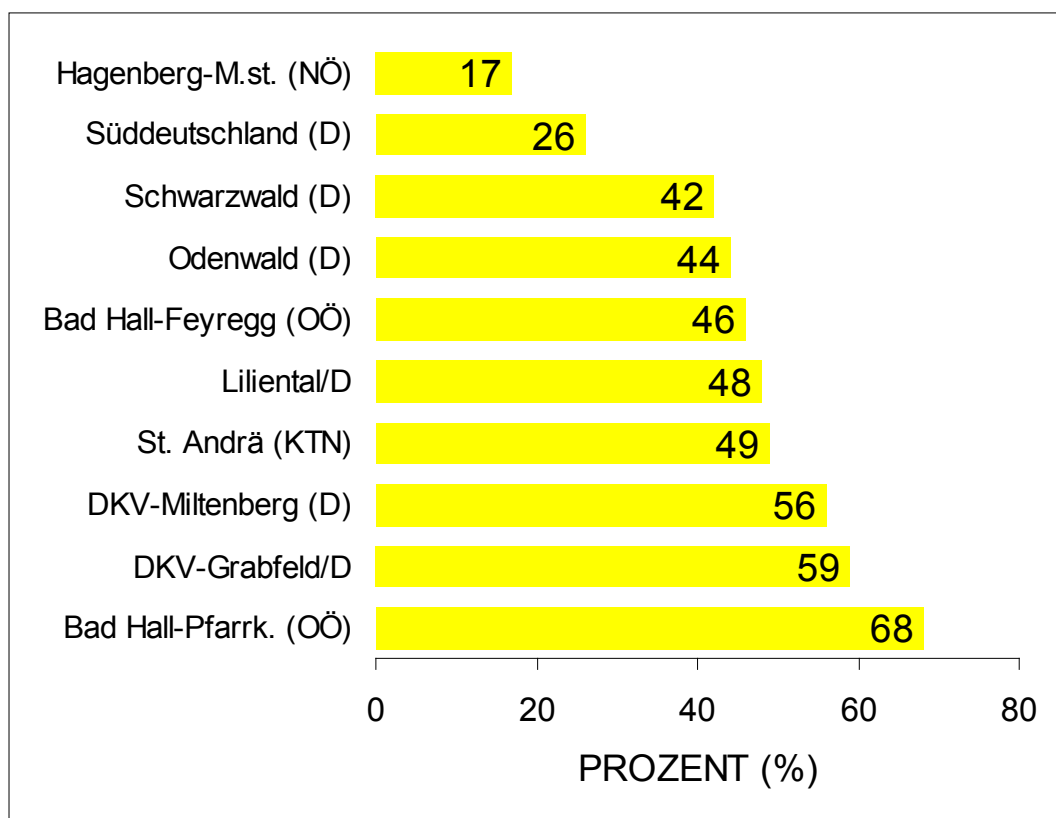
4.1 Ausfall - Jugendphase

Von den 3.004 gesetzten Jungkirschen im Jahr 1998 sind elfjährig noch 1.657 Pflanzen vorhanden, d.h. 45 % der ausgebrachten Pflanzen sind ausgefallen. Ein nicht quantifizierter Teil davon ist auf Schäden durch Mausfraß, Verbiss- und Fegschäden durch Reh- und Rotwild (trotz Einzelschutz!!), aber auch infolge Konkurrenzdruck des massiv aufkommenden Begleitwuchses (Verdämmung) zurückzuführen. Die großen, statistisch abgesicherten Unterschiede

im Anwuchsverhalten der einzelnen Herkünfte zeigen allerdings, dass ein Großteil der Ausfälle auf die verwendete Herkunft zurückgeführt werden kann (Abbildung 1).

Abbildung 1 / Figure 1

Herkunftsspezifischer Ausfall (%)
Provenance specific mortality rate (%)



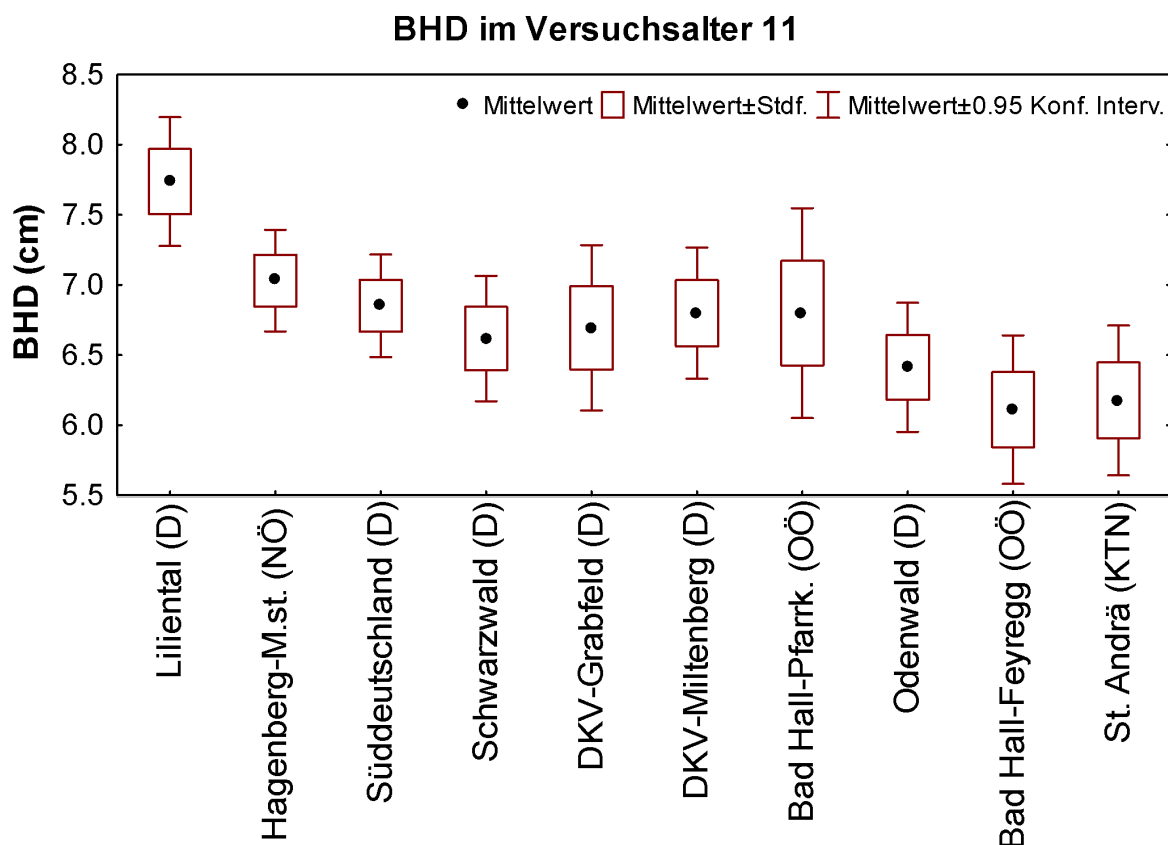
Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann das sommerwarme, durch geringe Niederschläge gekennzeichnete Klima im Weinviertel, insbesondere das Trockenjahr 2003 als herkunftsspezifische Ausfallursache angesehen werden, denn die mit Abstand geringste Ausfallsquote zeigt die Weinviertler Herkunft Hagenberg-Mittersteig mit 17 %.

Es folgen die Herkünfte Süddeutschland mit 26 % und Schwarzwald mit 42 %. Die höchsten Ausfallsquoten weisen die Herkünfte Bad Hall-Pfarrkirchen (68 %), Grabfeld (59 %) und Miltenberg (56 %) auf. Bei den verbliebenen vier Herkünften liegen die Pflanzenausfälle zwischen 44 % und 49 %.

4.2 Durchmesser

Der Kreisflächenmittelstamm über alle drei Versuchsflächen beträgt 6,8 cm (100 %) und variiert von 6,1 cm (90 %: Herkunft Bad Hall-Feyregg) bis 7,7 cm (113 %: Herkunft Liliental). Die Plantagenherkunft Liliental aus Freiburg im Breisgau zeigt im Vergleich zu den anderen Herkünften ein statistisch signifikant besseres Durchmesserwachstum.

Zwischen den anderen neun Herkünften sind die Unterschiede weit geringer, einzig die niederösterreichische Herkunft Hagenberg-Mittersteig erwies sich besser als der Durchschnitt (Abbildung 2).



In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass die Herkunft Liliental in den ersten elf Jahren im Mittel um 8 mm mehr Zuwachs hat als die auf Rang 2 platzierte Herkunft Hagenberg-Mittersteig.

Die Herkunft Süddeutschland (Rang 3) und die mattwüchsigste Herkunft Bad Hall-Feyregg (Rang 10) trennen ebenso 8 mm.

4.3 Höhenwachstum

Der Vergleich der mittleren Baumhöhen zeigt ein ähnliches Bild (Abbildung 3). Auch hier liegen die Herkünfte Liliental mit 6,9 m (108 %) und Hagenberg-Mittersteig mit 6,8 m (106 %) über dem Mittelwert aller Herkünfte (6,4 m). Ebenso hat sich die unter der Bezeichnung Süddeutschland bezogene Herkunft mit 6,6 m im Höhenwachstum von den anderen abgesetzt.

Die schlechtesten Wachstumsleistungen bezüglich Höhe wiesen die Herkünfte St. Andrä (5,9 m) und Bad Hall-Feyregg (6,0 m) sowie die oft aus Deutschland nach Österreich verbrachte Herkunft Odenwald (6,1 m) auf. Die verbliebenen vier Herkünfte liegen im mittleren Höhenwachstum zwischen 6,1 m und 6,2 m.

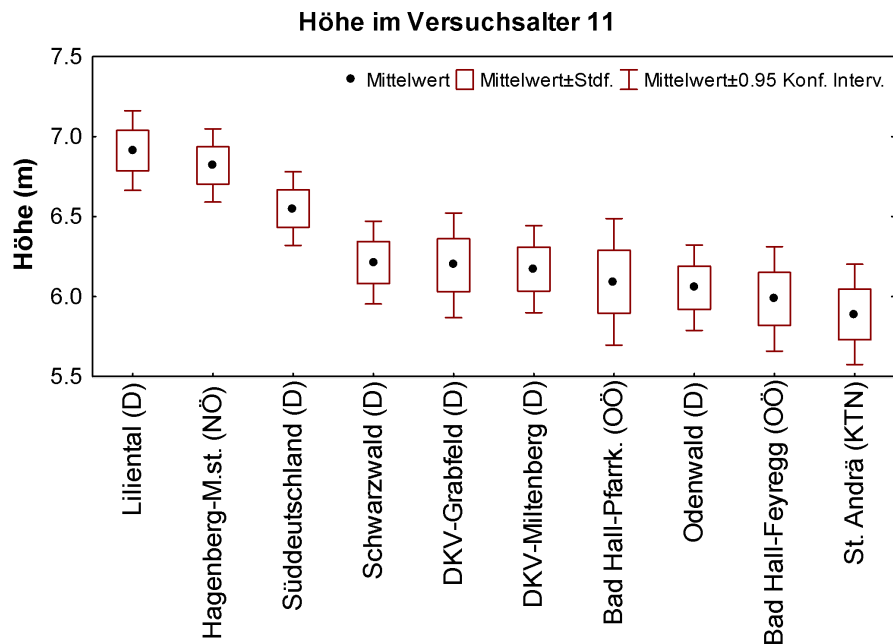
Die durchgeführte Signifikanzprüfung ergab statistisch abgesicherte Unterschiede im Höhenwachstum zwischen der Herkunft Liliental und den anderen Vergleichsherkünften (Ausnahme Herkunft

Hagenberg-Mittersteig). Die Herkunft Hagenberg-Mittersteig ist ihrerseits im Höhenwuchs allen

verbliebenen Herkünften (Ausnahme Herkunft Süddeutschland) signifikant überlegen.

Abbildung 3 / Figure 3

Mittlere Höhe der Prüfglieder im Alter 11
Mean height of the provenances at age 11



Die minimalen Unterschiede zwischen den verbliebenen Herkünften sind statistisch nicht nachweisbar.

4.4 Standort und Wuchsleistung

Abgesehen vom abweichenden Wuchsverhalten der untersuchten Herkünfte waren große Unterschiede zwischen den Versuchsflächen zu erkennen. Ursache dafür sind enorme Standortunterschiede. Die höchsten Messwerte für Durchmesser und Höhe zeigte die Fläche „Schönborn-Äußere Langau“ bei Porrau mit einem mittleren BHD von 9,2 cm und einer mittleren Höhe von 7,6 m. Dagegen erreichten die Kirschen auf der Fläche „Eibesthal-Im Greut“ im Mittel nur einen BHD von 5,4 cm und eine Höhe von 5,6 m.

Der Einfluss des Standortes (Vergleich wüchsiger / karger Standort) auf das Wuchspotenzial der einzelnen Herkünfte ist erheblich. Die DKV-

Herkunft Miltenberg war am instabilsten. Mit 5,7 cm im Durchmesser- und 3,2 m im Höhenwachstum reagierte sie am meisten auf veränderte Boden- und Umweltverhältnisse. Die lokale Herkunft Hagenberg-Mittersteig zeigte hingegen kaum Reaktionen. Die Unterschiede liegen im Durchmesserbereich bei 1,5 cm und im Höhenwachstum bei 1,0 m.

4.5 Form- und Qualitätsmerkmale

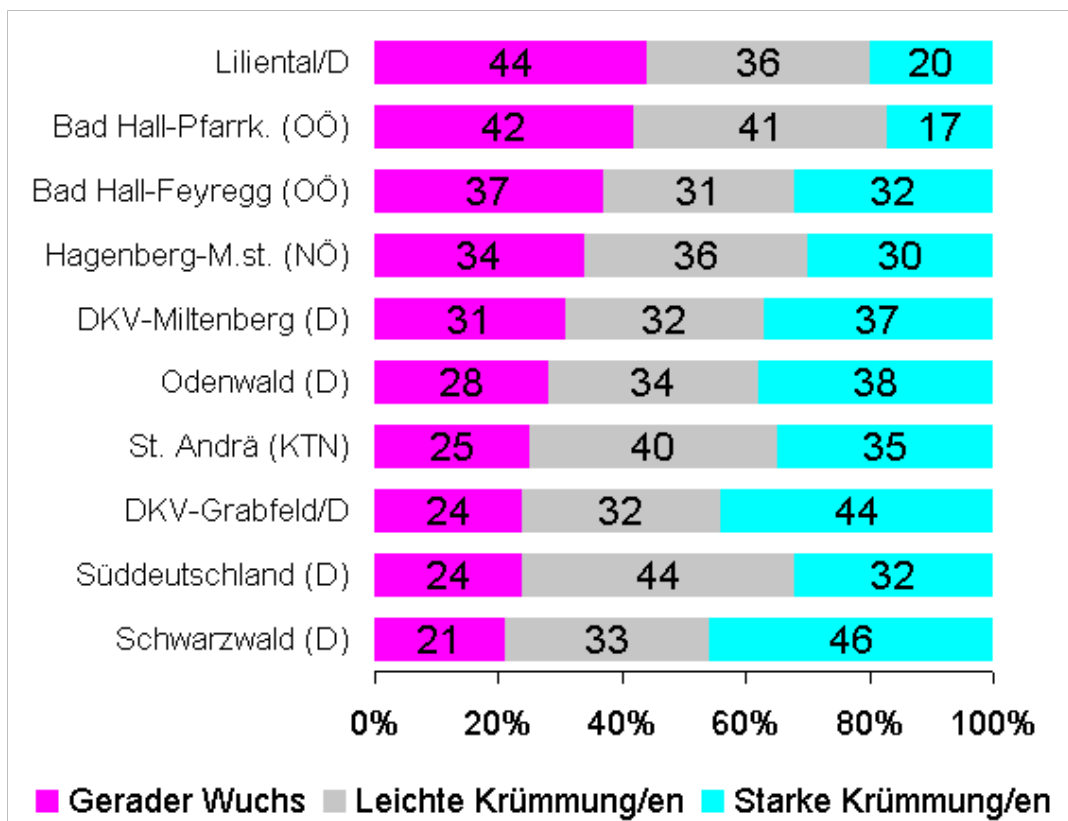
Neben der Volumenleistung ist bei der Vogelkirsche die Qualität (Formeigenschaften: Geradschäftigkeit und Wipfelschäftigkeit) ein den betriebswirtschaftlichen Erfolg bestimmendes Kriterium. Zur Qualitätsbeurteilung wurde eine Stammformbewertung mit einer Einteilung „gerader Wuchs“, „leicht gekrümmt“ und „stark gekrümmt“ durchgeführt. 503 Stämme (30 %) wurden als gerade qualifiziert, 595 (36 %) als leicht gekrümmt und 559 (34 %) als stark gekrümmt.

Bei genauerem Hinschauen lassen sich gravierende Unterschiede zwischen den Herkünften erkennen. Die Plantagenherkunft Liliental überzeugt mit 44 % gerade gewachsenen Bäumen. Auch die oberösterreichische Herkunft Bad Hall-Pfarrkirchen zeigt sich mit 42 % geraden Stämmen (22 von 52 Bäumen) als sehr formschön. Als wenig geradwüchsig zeigen sich in unseren Versuchen die Herkünfte Schwarzwald (21 %), Süddeutschland (24 %), Grabfeld (24 %) und die Herkunft St. Andrä (25 %) (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4 / Figure 4

Schaffform in Prozent - Indikator für spätere Wertleistung

Stem form percentage of straight (pink), slightly curved (grey) and strongly curved (blue) stems



Diese großen Unterschiede in den Formmerkmalen sind möglicherweise eine Folge wenig angepasster Mutterbestände bzw. unzureichender Genetik des Ausgangsmaterials. In der späteren waldbaulichen

Behandlung wird dies unweigerlich zu zusätzlichen, mit weiteren Kosten verbundenen Pflegeeingriffen führen.

4.6 Gummifluss (Gumbose)

Der Gummifluss ist ein Zeichen einer physiologischen Störung des Baumes. Charakteristisch für dieses Schadbild ist der gummiartige, bernsteinfarbene Flüssigkeitsaustritt zwischen den Rindenschuppen, an Ästen und am Stamm. Als Auslöser dafür gelten Bakterieninfektionen (u.a. *Pseudomonas syringae*), Frost, Störungen im Wasserhaushalt, möglicherweise aber auch Verletzungen in Folge unsachgemäßer Wertastung.

Auf den untersuchten Flächen wurde an 48 Bäumen (3 % der Versuchspflanzen) Gummifluss diagnostiziert. Am stärksten betroffen ist die Herkunft Süddeutschland mit 12 %, gefolgt von der Herkunft Grabfeld mit 9 %. Die geringste Befallsquote zeigen die Herkünfte Bad Hall-Pfarrkirchen und Schwarzwald mit jeweils 1 %.

5 ERKENNTNISSE

Wie die Ergebnisse zeigen, sind bei der Vogelkirsche große Unterschiede zwischen den Herkünften zu beobachten, welche für die waldbauliche Behandlung und das Betriebsergebnis weit reichende Folgen haben können.

In der vorliegenden Versuchsserie hat sich das Plantagensaatgut aus Liliental mit der besten Wuchsleistung und den besten Formeigenschaften als überlegen erwiesen. Daneben überzeugt die lokale Herkunft Hagenberg-Mittersteig mit einer ausgezeichneten Wuchsleistung und den geringsten Ausfällen bei gleichzeitig guten Formeigenschaften.

Der besondere Wert von Plantagensaatgut wurde im vergangenen Jahrzehnt von den Forstleuten und Forstbauschulen erkannt. So wurden im Zeitraum von 1996 bis 2006 nicht weniger als sechs Saatgutplantagen für forstliche Zwecke in Österreich angelegt und zugelassen, von denen mittlerweile regelmäßig Vermehrungsgut auf den Markt kommt.

Um dieses Material in Vergleichsanbauten zu testen, startete das Institut für Genetik des BFW im Frühjahr 2009 zusammen mit den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Burgenland eine neue Versuchsserie. Geprüft werden vorwiegend Plantagenbeerntungen aus Österreich, Plantagennachkommen und bewährte Herkünfte aus Deutschland sowie je eine Handelsherkunft aus Österreich und Ungarn. Zudem wird das vergleichsweise teure, mikrovegetativ vermehrte Klöngemisch „silvaSELECT“ aus Deutschland geprüft.

Im Gegensatz zu den vorliegenden Ergebnissen, welche auf den sommerwarmen Osten Österreichs (WG 8.1) beschränkt sind, beinhaltet die neue Versuchsserie auch Flächen in den Wuchsgebieten 5.3 und 7.1.

6 LITERATUR / REFERENCE

WEISSENBACHER, L. & SCHÜLER, S. (2009): Herkunftstests mit Vogelkirsche. Forstzeitung, Wien, 120(9): 41-43.